

Albrecht Joachim Krakevitz von

**Die ob den Verlust Ihrer höchst beliebten Oelgardt Daß ist Ob den
schmerzlichen Todt Der weyland Hoch-wohlgebohrnen Frauen/ Fr. Öhlgardt
gebornen von Pleßen ... Sämtlich bekümmerte Leidtragende Wolte zu einiger
Schmertzens-linderung ... In den Oelgarten des Leydenden Jesu führen ...**

Rostock: gedruckt bey Joh. Weppling, [1709]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1844083683>

Druck Freier  Zugang



4°

Mkl Gen

p 1263^{74°}



10 13



MKL gen
p 12 b3⁻⁴

Die ob den Verlust Ihrer höchst beliebten

VERBÜRDE

Das ist

Ob den schmerzlichen Todt
Der Heyland Hoch-wohlgebohr-
nen FRAUEN /

Sr. Ohlgardt

gebohrnen von Wleszen /

Des Hoch-wohlgebohrnen HERRN

Herrn Hauptmann **Ernst**

Wilhelm von Petersdorff /

Zuff Lüsewitz / Ziesendorff auch Petschau Erbherrn

Höchst-liebgewesenen Ehegemahlinn

Sämtlich bekümmerte Leidtragende

Wolte zu einiger Schmerzens-linderung / am Tage dero Solennen Leichbegängnis

In den Delgarden des Leydenden Jesu führen

Denen Sämtlichen Leidtragenden Familien

gehorsamst ergebenster

Albrecht Joachim von Krakewitz / der h. Schrift Doct. und Prof.

ROSTOCK

Rostock / gedruckt bey Joh. Weypling / Hoch-Fürstl. und Acad. Buchdr.



Zeit! betrübte Zeit! da Zions Burg
und Mauren/
Mit lauter Ach und Weh/ia Klagen
angefüllt:
Da Canzel und Altar in allen Kirchen
trauren;
O Zeit! die nur mit Schmerz und
Leiden ist umhüllt.

Da man für Freuden- Schon hört Klage- Lieder schallen/
Ach Herr! Ach Edeler! Ach grosser Gottes Sohn!
Wie bistu Helden Kind aus Davids Stamm/ gefallen?
Wie/ ist das Grab dein Reich/ ein Galgen- Kreuz dein
Trohn?

Da aller Himmel Heer vor Angst nud Brausen Zittern/
Da sich das grosse Licht in Finsterniß versteckt/
Da sich der Erden Grund beginnt zu erschüttern/
Da alle Creatur gar hefftig wird erschreckt.
Du führst ich mich und meine trübe Sinnen/
Auff Salems Felder hin/ wo mein Beliebter pflegt
Zu ruhen/ wo nicht weit von Zions hohen Binnen/
Des Ohlbergs grüne Zier sich in die Augen legt.
Hier pflegt mein Seelen- Hirt zur Mittagszeit zu rasten
Woder Oliven- Baum er abdicke seinen Geiß/
Izt aber find ich ihn bedruckt mit Centner Lasten
Da ihm der Schmerz das Blut auß allen Adern reißt.

Die

Die schwarze Mitternacht hat diesen Ohrt bezogen/
Des Monden-Glanz erblaßt der Sternen Schimmer weicht
Ein schwarzes Wolken-Tuch bedeckt die blauen Bogen/
Weil hier das Licht der Welt vor Furcht und Angst erbleicht
Der Bäume grünes Kleid verstellen braune Schatten
Der Kräuter Schmuck un Zier der Blumen bunte Pracht
Ist gänzlich überdeckt mit schwarzen Trauer Matten/
Hier ist des Todes Reich und seine blasse Nacht.
Gewiß ein schönes Bild / voll Trost / vor **LEID** zu schauen
Die jzt die Trauer-Nacht in Schmerken hüllet ein:
Hoch- Wohlgebohrne! die / so ferner solte bauen
Den Garten eurer Lust / wird Ursach **EUER** Wein
Das scharffe Todes Beil verödert euren **GARTEN**/
Indem sein kühner Strich den schönsten Oehlbaum schlägt;
So nenne ich mit Recht nach allen Nutz und Arthen
Die / so die kalte Hand des Todes hier erlegt.
Ein Oehlbaum wächst gern auff hoher Berge Spitzen/
Woer den Gipffel reicht dem hohen Himmel zu.
So wolt die **Seelige** auch nicht hienieden sitzen /
Ihr Geist fand nur bey **GOTT** und in der Höhe Ruh.
Die Felsen sind geschickt den Oehlbaum zu erziehen/
In deren Ritzen er sich gerne finden läst;
In **YESUS** Wunden wust die **Seelige** zu fliehen /
Diz war der Fels des Heils / da sie gegründet fest.
Der Oehlbaum grünet stets bey aller Zeit und Wetter/
Auch war die **Seelige** in diesem Stück ihm gleich /
Kein kalter Kummer-Reiff entfärbte ihre Blätter.
Die **Hoffnung** blieb ihr stets; kein Unfall sah Sie bleich.
Den Oehlbaum siehet man die reichen Früchte geben /
Daran der Menschen Herz und Kehle sich ergetzt;
Die **Seelige** bewies daß unser ganzes Leben
Mehr anderen als uns zum Nutzen ausgesetzt.

Das

Das Dehl ist ein Geschenk des Oehlbaums so erquicket
 Der Menschen matten Geist/ und auch in diesem Stück
 War unsre Seelige mit Innmuth so beglückt /
 Daß jeder / der Sie kânt / Ihr Leben wünscht zurück.
 Das Dehl erfreuet auch der Menschen Sinn und Leben /
 Drum wards in Canaan den Gästen vorgesezt;
 Der Herr von Petersdorff kan dessen Zeugniß geben;
 Daß seine Dehlgardt Ihm Herk Mund und Aug ergeht.
 Nun da ein solcher Baum in euren Garten fället /
 So wundre ich mich nicht das Trauren Euch erschreckt:
 Doch dencket auch an den / der sich zum Bürgen stellet
 Für uns; und unsre Noth im Garten hat geschmeckt.
 Er weiß die beste Arth die Wunden zu verbinden /
 Die selbstener gefühlt; die bange Traurigkeit /
 Hoch- Wohlgebohrne / die Ihr ißo müß empfinden /
 Wird seine Helffers Hand schon lindern mit der Zeit.
 Und was verhänget Ihr dem Trauren-vollen Zügel
 Umb die / die keine Noth und Trauren mehr verlegt /
 Der Herr der Bluth geschwizt an dem Olivens-Hügel /
 Hat diesen Dehlbaum nur ins Paradies versetzt
 Das außgepreste Dehl kan vor der Fäulniß dauern
 Obgleich die Beere wird vom Schimmel auffgezehrt;
 Fault gleich der Leib und Fleisch / wird doch in Zions Trauren
 Der Geist wohl auffgehegt / wo ihn kein Leid versehrt.
 Da werdet Ihr dereinst auch Eure Dehlgardt finden /
 Wo der Oliven-Zweig des Paulus Haupt bedeckt;
 Wo denen / die die Welt mit Freuden überwinden /
 Ein Sieg und Friedes-Trank bleibt ewig vorgesteckt.

os(0)so

33
LBMV Schwerin
000 716 960





arke Mitternacht hat diesen Ohrt bezogen/
Nonden-Blank erblaßt der Sternen Schümer weicht
dunkles Wolcken-Zuch bedeckt die blauen Bogen/
hier das Licht der Welt vor Furcht und Angst erbleicht
eine grünes Kleid verstellen braune Schatten
Kräuter Schmuck un Zier der Blumen bunte Pracht
sich überdeckt mit schwarzen Trauer Matten/
ist des Todes Reich und seine blasse Nacht.
ein schönes Bild / voll Trost / vor LUCH zu schauen
ist die Trauer-Nacht in Schmerzen hüllet ein:
Wohlgebohrne! die / so ferner solte bauen
Barten eurer Lust / wird Ursach GURGEN Wein
des Beil verödet euren GURGEN/
hner Strich den schönsten Ohlbaum schlägt;
ist Recht nach allen Nutz und Arthen
alte Hand des Todes hier erlegt.
wächst gern auff hoher Berge Spitzen/
ipffel reicht dem hohen Himmel zu.
Seelige auch nicht hienieden sitzen /
id nur bey Gott und in der Höhe Ruh.
geschickt den Ohlbaum zu erziehen /
hen er sich gerne finden läßt;
Wunden wußt die Seelige zu fliehen /
Fels des Heyls / da sie gegründet fest.
grünet stets bey aller Zeit und Wetter/
Seelige in diesem Stück ihm gleich /
immer-Reiß entfärbte ihre Blätter.
ig blieb ihr stets; kein Unfall sah Sie bleich.
siebet man die reichen Früchte geben /
Menschen Herz und Kehle sich ergetzt;
bewieß daß unser gankes Leben
en als uns zum Nutzen ausgesetzt.

Das

